

**Werkstatt Gottesdienst und Musik**  
**«Kommt, alles ist bereit!»**  
**Ein Weiterbildungstag zum Abendmahl**

**Unter dem Titel «Kommt, alles ist bereit!» luden das Koordinationsgremium der LGBK (Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evang.-ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz) und das Kompetenzzentrum Liturgik der Universität Bern am 6. September 2019 zu einer Werkstatt zum Thema «Abendmahl» nach Baden ein. Gegen 50 Personen, die in ihrer Gemeinde Gottesdienste verantworten oder mitgestalten, konnten an diesem Arbeitstag ein Abendmahl erleben, darüber reflektieren, ihre eigene Praxis diskutieren und so neue Impulse für die eigene Gemeindegemeinschaft mitnehmen.**

Mit einem von den Einladenden gut vorbereiteten Abendmahlsgottesdienst wird die Tagung eröffnet. Die Teilnehmenden können für sich selber die Stärkung durch Brot und Wein miterleben und – im Hinblick auf eigene frühere oder künftige Inszenierungen des Abendmahls – auf liturgische Abläufe und Inhalte achten. Darüber soll später in Gruppen diskutiert werden.

**Die Aktualisierung**

Der Gottesdienst wird eingeleitet von einem aus dem Off gesprochenen Dialog, der die Geschichte vom grossen Gastmahl in die Gegenwart bringt. Zum Rhythmus einer tickenden Uhr ist ein Handyklingeln zu hören, dann eine Klage über unbearbeitete Mails und einen vollen Terminkalender ... und eine Entschuldigung. Antworten auf die stressigen Sorgen gibt die andere Stimme: Wir sind eingeladen, sich Zeit nehmen, durchatmen, kommt, alles ist bereit, mir etwas zuliebe tun.

Der liturgische Teil wird eröffnet mit dem Gesang «Christus komm, und bring uns Deinen Frieden» (Lied 868), vorgetragen von den beiden Pfarrpersonen Aline Kellenberger aus Zug und Peter Weigl aus Windisch. Das Eingangsgebet (Kyrie) ist kurz, prägnant und einfach gehalten. «Mit unserer Sehnsucht nach Ruhe und Frieden kommen wir zu dir, Gott.» Belastendes wird bewusst gemacht, Erquickung, Ruhe und Frieden ist in Gott. Das Lied 175 aus «rise up plus» «Lass mich dir ganz nah sein» verstärkt die Bereitschaft für eine Gottesbegegnung.

**Die Predigt zum Festmahl**

Es folgt die Lesung Lukas 14, 15-23 durch Pfarrer Hansueli Walt, St.Gallen: «Das grosse Gastmahl», der Text, der auch in das Abendmahl einführen soll. Der letzte Satz des Gleichnisses, wonach die Erstgeladenen sicher nicht am Mahl teilnehmen werden, wird weggelassen – womit der Text bewusst von dem antijudaistischen Impetus weg auf eine allgemeine Ebene menschlichen Verhaltens geführt wird. So auch die Predigt Peter Weigel, welche bei der überfüllten Agenda ansetzt, an die Geschichte mit den Entschuldigungen erinnert und das «schräge Fest» mit Randständigen reflektiert. Trotz Lasten und Sorgen dürfen wir alle das Fest feiern. Die Symbole Brot und Wein werden erwähnt und so eine Brücke vom Endzeitmahl zum kirchlichen Sakrament hergestellt.

**Die Abendmahlsliturgie**

«Dränge die Leute herzukommen, damit mein Haus voll wird!» – der Schlüsselsatz aus der Geschichte vom grossen Gastmahl dient als «Hinführung», eröffnet das Abendmahl und durchzieht die weitere Liturgie. «Die Einladung steht. Damals wie heute. Wir brauchen sie nur anzunehmen.» Und so wird versprochen, dass es hier um ein Fest geht, das jetzt stattfindet und dereinst auch im Gottesreich! Das gemeinsame Essen und Trinken verbindet mit Gott und untereinander. Alle, «ob stark oder schwach», sind eingeladen.

Es folgt das «anamnetische Gebet», ein Dank für die Einladung und eine Reflexion der Kommunion, der Begegnung mit Christus, der in Brot und Wein gegenwärtig ist. Die klassischen Einsetzungsworte fehlen, aber sie erscheinen im Lied 318 «Seht das Brot, das wir hier teilen.»



Nach diesem Lied kommen alle nach vorne und versammeln sich um den Abendmahlstisch. Es folgt die «Epiklese», die Herabrufung des Heiligen Geistes auf die Gaben Brot und Wein. Sie ist kurz, auf Stärkung und Ermutigung der Teilnehmenden orientiert und führt über zur Fürbitte und zum Unser Vater. Dann die Einladung, am Fest teilzunehmen, das sich nun auf die Kommunion, die Einnahme von Brot und Wein konzentriert: Kommt, esst, trinkt, teilt, lasst es euch schmecken! – Die Worte führen über zum klassischen Akt des symbolischen Essens und Trinkens. Es geht um das Teilen von Leben, Freude und Fülle – dementsprechend auch der Zuspruch bei der Spendung: «Dir zur Freude!» «Dir zur Kraft!» «Uns allen zum Leben – lechaim!»





Bei der Austeilung des Mahls – durch Weitergabe von Brot und Wein durch die Teilnehmenden – ertönt Orgelmusik. Es folgt das Danklied 93: «Danket, danket dem Herrn!» Der Schlusssegen nimmt das Wandlungsmysterium auf: Wandle auch uns, dass ...!» – Nach Zwingli findet die Wandlung im glaubenden Empfang der Gaben statt.

### **Die Nachbesprechung**

Vor dem Mittagessen wird in Gruppen diskutiert über das Abendmahl, das die Geschichte vom grossen Gastmahl interpretiert hat. In meiner Gruppe fiel auf, dass man hier wegkam vom Fokus auf «Blut und Opfer». Die klassischen Einsetzungsworte fehlten, dafür dominierten Begriffe wie Einladung, Freude und Kraft. Dieser freie Umgang mit dem zentralen Sakrament sei nicht in vielen Kirchen möglich, in der reformierten Schweizer Kirche aber problemlos. Die Einsetzungsworte wurden im Lied 318 wenigstens angedeutet.

Im jüdischen Passahmahl, dem Vorbild des Abendmahls, sei auch die Bedrohung von aussen ein Thema, in der altkirchlichen Eucharistie auch der Verrat, die gebrochene Gemeinschaft und die Schuld – Reformiert ausgedrückt: «simul justus et peccator». – Aber es sei heute berechtigt und sinnvoll, den Wunsch nach der Gnade in den Mittelpunkt zu stellen, ein Hoffnungsmahl zu feiern, das Lebenskräfte stärkt und ins alltägliche Leben führt, wo die Essenz der Eucharistie sogar bei jedem Mahl bedacht werden könnte: Danken, Blick in die Zukunft, Erinnerung, Stärkung für alle – auch für die bei den Zäunen.



### **Die von den Zäunen**

Beim Zusammentragen der Erfahrungen aus den Gruppendiskussionen tritt eine Frau auf, die in die Veranstaltung hineinplatzt. Sie ist Schauspielerin und hat die Aufgabe, die «von den Zäunen» zu repräsentieren, die beim Fest dabei sind.

Sie tritt herzu und schlägt die Türe zu, kommt wieder und fragt, ob es da etwas zu essen gebe. Beim Mittagessen ist sie dabei und holt noch zwei weitere Personen von der Gasse zum

nährenden Mittagssmahl – ein Versuch der Vorbereitungsgruppe, das Gleichnis vom grossen Gastmahl auch theatralisch zu bespielen.

Zur Erholung und Auflockerung nach dem Mittagessen ist Singen angesagt – neue Lieder zum Abendmahl, eingeführt und begleitet von Dietrich Jäger, Pfarrer und Musiker.

Eine Liste möglicher Abendmahlslieder findet sich auf der Website der LGBK.

Folgende Lieder wurden gesungen und teils erläutert:

Rise Up plus 127: «Mass of the Celtic saints»

Rise Up plus 167: So ist Versöhnung

Rise Up plus 040: Das Weizenkorn

Rise Up plus 080: Du, dessen Name heilig ist

Rise Up plus 081 Du bist heilig

Rise Up plus: 118: Deinen Tod, Herr, verkünden wir

Rise Up plus 070: Christus, Antlitz Gottes

### **Erfahrungen, Fragen und Einsichten**

Eine weitere Diskussion in Gruppen dient dem Austausch zu eigenen Fragen und Erfahrungen mit dem Abendmahl, zuerst zum Einsatz von Musik. Dazu sollte viel abgesprochen werden, atmosphärisch, bezüglich Instrumente oder Chorlieder. Dann die Frage, ob in Dialekt gesprochen werden soll oder in geschliffenem Hochdeutsch ... dazu gab es keine Einigung. Fragen zur Raumgestaltung und zur Verteilart kommen zur Sprache. Muss man sich bewegen oder kann man sitzen bleiben? Wie ist es mit Nähe und Distanz. Wie wird der Prozess angewiesen, gesteuert, so dass sich alle sicher bewegen? Und wie sind Mithelfende anzuweisen, wie sie einführen in ihren Dienst? Zentral ist, was die Verteilenden zur Gabenspendung sagen: Kelch oder Brot des Heils, der Gemeinschaft, der Freude, des Lebens, der Hoffnung – Dir zur Kraft, ... Wie ist es, wenn Kinder das Abendmahl verteilen, eher locker und weniger ernst als Erwachsene? – Dann die Frage, wie oft das Abendmahl gefeiert werden soll, z.B. im Osterfestkreis. Eher an Gründonnerstag, Karfreitag oder Ostern? – Themen für künftige Weiterbildungen.



## **Huere geil, ein Abendmahl**

Zum Abschluss das dichte und begeisternde Referat «Das Abendmahl in der eigenen Gemeinde zum Thema machen» von Manuela Liechti-Genge. Sie erzählt von einem Lager mit einer schwierigen Jugendgruppe. Die Vikarin bereitet mit einem Tuch den Abendmahlstisch. Ein Typ bemerkt erfreut: «Huere geil, ein Abendmahl!»

Eine solche freudige Bereitschaft habe einen Bildungshintergrund. Da wurde in der Jugend etwas angelegt. Wie dieses Lustvolle, der eigene Eros zum Abendmahl – es sei dies heiliges Land – angelegt werden kann, erläuterte die Religionspädagogin für vier Bereiche: den Unterricht, die Erwachsenenbildung, den Gottesdienst und die Öffentlichkeit.

Der Religionsunterricht gibt Gelegenheit zu einer sachgerechten Einführung, da können biblische Mahlgeschichten behandelt werden. Dazu gehört auch der spielerische und kreative Umgang mit den Elementen Brot und Wein. Für Erwachsene kann das Abendmahl auch mal in einer Retraite oder einem mehrteiligen Bildungsabend behandelt werden: Essen und Trinken überhaupt, was ist ein Sakrament, Mahlzeiten bei Jesus, Kirchengeschichte, Theologie des Abendmahls. Zum Stichwort «Realpräsenz» werden Übungen aufgezeigt.

Auch eine Predigtreihe kann verschiedene Aspekte des Abendmahls aufzeigen. Und nicht zuletzt soll das Mahl auch in den öffentlichen Raum hinausgehen, etwa durch ein Strassentheater am Gründonnerstag.

Text: Andreas Schwendener, St.Gallen

Weitere Informationen:

Auskünfte Pfr. Hansueli Walt

Koordinator im Bereich Gottesdienst, Liturgie und Hymnologie

071 288 12 88 [walt@ref-sg.ch](mailto:walt@ref-sg.ch)

Christine Esser Geschäftsstelle/Sachbearbeitung

044 258 92 68 [info@gottesdienst-ref.ch](mailto:info@gottesdienst-ref.ch)

[www.gottesdienst-ref.ch](http://www.gottesdienst-ref.ch)